

Die Perle der Macht

Ein Theaterstück

von

Jana Tempel

Szene 1

Die Ankunft

Im neuen Haus in Finnland

Erzähler: Leila und ihre Familie sind nach Finnland gezogen.

Leila trägt einen Koffer.

Leila: Das ist jetzt schon der dritte Koffer, wie viele muss ich noch tragen?

Vater hat zwei Koffer in der Hand.

Vater: Du musst nur noch einen tragen.

Leila: Gut, ich bin schon ganz fix und fertig.

Mutter: Ja, es ist nicht so einfach, umzuziehen.

Vater schleppt zwei Koffer ins Haus.

Vater: Uiuui, dieses Koffergewicht ist echt nicht zu toppen!

Mutter stellt einen Koffer vor das Haus.

Mutter: So, fertig, das war der letzte.

Vater stellt den Koffer ab.

Vater: Jetzt zeige ich dir dein Zimmer.

Leila ist begeistert.

Leila: Toll! Endlich!

Mutter: Ich werde solange mal versuchen, die Koffer die Treppe hoch zu tragen.

Erzähler: Der Vater zeigt Leila ihr Zimmer.

Vater: Hier ist dein Zimmer.

Leila: Cool! Das ist ja riesig!

Vater: Ich wußte, dass es dir gefällt.

Erzähler: Plötzlich ertönt ein lautes Stöhnen von der Treppe.

Leila: Was ist denn da los?

Erzähler: Der Vater und Leila rennen zur Treppe. Da steht auf halber Treppe Leilas Mutter und versucht, zwei große Koffer die Treppe hoch zu schleppen.

Leila: Was machst du denn da?

Mutter: Ich versuche, diese schweren Koffer hoch zu tragen. (stöhn)

Vater: Warte, ich helfe dir.

Der Vater nimmt die zwei Koffer und trägt sie mit Mühe und Not nach oben.

Leila: Was ist denn da drin?

Leila kniet sich hin und öffnet den Koffer.

Leila: Was? Du hast einen riesengroßen Koffer mit Make-up mit dir rumgeschleppt?

Mutter *verlegen*: Ja, tut mir leid, es ging ohne einfach nicht.

Leila: Das merkt man.

Szene 2

Slog

Erzähler: Leila ist mit ihren Eltern nach Finnland gezogen. Ihr gefällt das gar kein bisschen, weil sie ihre beste Freundin Lyna ziemlich doll vermisst. Aber es musste sein, denn Leilas Vater hat in Finnland eine neue Arbeit gefunden.

Mutter und Vater stehen im Wohnzimmer vor Leila.

Mutter: Ich weiß, dass es hart für dich ist, dass wir umgezogen sind, deswegen haben wir auch eine Überraschung für dich.

Vater: Hier, nicht fallen lassen, es ist sehr empfindlich.

Der Vater gibt Leila einen Korb. Über dem Korb ist eine Decke gestülpt. Leila nimmt den Korb und lugt unter die Decke.

Leila begeistert: Oh, wie süß!

Leila hebt einen kleinen Terrier-Mischling aus dem Korb.

Mutter: Wir dachten, weil dein Vater und ich jetzt öfters arbeiten müssen, brauchst du jemanden, der dich beschützt.

Vater: Wie willst du ihn denn nennen?

Leila: Slog! Er soll so heißen wie mein kleines verstorbenes Meerschweinchen.

Sie freut sich.

Vater: Und du gehst in einen Segelkurs! Hier ist es nämlich so üblich, dass Kinder in einen Segelkurs gehen, das hält fit. Und deine erste Segelstunde beginnt schon in einer Stunde.

Erzähler: Vater und Mutter sind völlig begeistert, dass Leila in einen Segelkurs geht, aber Leila vergeht die Freude schnell, als sie die Wörter **deine** und **Segelstunde** zusammen in einem Satz hört. Sie hasst Segeln, schon immer wollte sie zum Reiten, aber doch nicht zum Segeln!

Leila schreit: Was? Ein Segelkurs, spinnt ihr?

Mutter: Leila, du bist mir noch was schuldig, du guckst dir diesen Kurs an!

Leila stöhnt genervt. Dann spricht sie zum Publikum.

Leila: Vor zwei Monaten, als wir noch Zuhause lebten, hat Mama ihren „anderen Freund“ zum Essen eingeladen. Er heißt Juliansen, ich kann ihn nicht leiden, weil er mir hinter Mamas Rücken immer blöde Fratzen schneidet. Und an dem Abend war ich mal bereit, ihm einen Streich zu spielen. Ich googelte nach fiesen Rezepten für gelungene Streiche, und fand genau das Richtige. Ich bereitete alles vor und an dem Abend, als er kam, und mit Mama im Wohnzimmer war, schmuggelte ich ihm verschimmelte Pilze in seine Jackentaschen. Es fühlt sich echt ekelhaft an, wenn man nicht weiß, was es ist. Als er dann endlich ging, und ich vor Neugier fast geplatzt wäre, wollte er Mama noch ein Abschiedsgeschenk geben und fasste in die Jackentasche. Und... er schrie auf und rannte aus dem Haus. Seitdem war er nie mehr zu erreichen, nicht Zuhause, auf Handy und sonst irgendwo. Mama wusste, dass ich Juliansen hasste, und kam sehr schnell dahinter, und nun bin ich ihr was schuldig.

Leila *genervt zu Mutter*: Ok, ich gucke mir diesen Kurs an. Kann ich Slog mitnehmen?

Vater: Meinetwegen.

Szene 3

Der Strudel

Erzähler: Leila geht zum Strand, wo der Segelkurs stattfindet

Leila *gelangweilt*: Ich hasse Segeln, und du?

Slog: Wuff!

Herr Barker: Hallo, du gehörst doch sicher zum Segelkurs, oder?

Leila: Ja.

Herr Barker: Gut, dann wären wir komplett.

Leila und Herr Barker gehen zu einer kleinen Gruppe am Steg.

Erzähler: Leila stellt sich zu der kleinen Gruppe dazu. Als erstes gibt es ein kleines Kennenlernspiel. Dann stellt sich der Mann vor, er heißt Herr Barker. Er zeigt den Kindern, wie sie sich auf dem Wasser fortbewegen, und was sie machen sollen, wenn sie vom Segelboot kippen. Danach sollen sie es allein probieren. Sie sollen 10 Meter raussegeln, umdrehen und wieder zurücksegeln.

Leila segelt mit Slog.

Leila *verblüfft*: Slog, was ist das?!

Erzähler: Die beiden bewegen sich langsam auf einen kleinen Strudel zu.

Leila: Hilfe! Hört mich denn keiner!!!

Erzähler: Leila versucht, umzudrehen, aber es ist zu spät. Sie wird in den Strudel reingezogen, sie denkt, das wäre ihr Ende, aber dann...

Szene 4

Die Unterwelt

Leila: Wo sind wir?

Ein kleiner Zwerg kommt aus dem Gebüsch.

Tillon: Ihr seid in der Unterwelt bei den Titanen. Wenn ich mich vorstellen darf, ich heiße Tillon, und wie heißt ihr?

Leila *verwirrt*: Ich heiße Leila und das ist Slog, aber eine Frage: was sind Titanen?

Tillon: Titanen sind wir, kleine Zwerge in der Unterwelt. Aber was viel wichtiger ist, heute ist der Tag, an dem zwei Helden kommen und uns vor den bösen Tyrannen retten sollen, die jeden Tag versuchen, uns anzugreifen. Sie wollen über Titanien herrschen.

Leila: Wer hat überhaupt gesagt, dass gerade heute zwei Helden kommen sollen, um euch zu retten?

Tillon: Der Herrscher! Er hat ein magisches Fernrohr, damit sieht er jeden Tag in die Zukunft. Er kann damit feststellen an welchen Tagen etwas Schlimmes passiert. Er hat mich hier an diese Stelle geschickt, ich sollte hier auf euch warten und jetzt seid ihr da.

Leila: Wir sollen euch retten? Aber Slog kann doch gar nicht sprechen.

Tillon: Doch, in der Unterwelt kann er das.

Leila *begeistert*: Cool, Slog, sag mal was.

Slog: Ist ja der Hammer! Ich kann sprechen!

Tillon: Da das ja jetzt geklärt ist, müssen wir schnell los! Jede Sekunde zählt!

Aus dem Gebüsch hört man ein erschöpftes Stöhnen und auf einmal kreischt jemand.

Justis: Ahhh, eine Schlaaangeeee!

Justan: Boah Justis, du Pingelzwerg, das ist doch nur eine Liane!

Zwei Zwerge kommen aus dem Gebüsch.

Justis: Tillon! Tillon! Der Herrscher will, dass du sofort zurückkommst. Die Tyrannen greifen an!

Justan: Kommt schnell!

Erzähler: Slog, Tillon, Justis, Justan und Leila rennen zum Reich der Titanen. Auf dem Weg dahin werden Leila und Slog alle weiteren Fragen beantwortet und ihnen auch erklärt, wie sie sich am besten vor den Tyrannen schützen können. Sie kommen nach zehn Minuten an einem Schild vorbei, auf dem „Titanien 100 Meter“ steht. Schon von weitem sehen sie die Bomben fallen, sie sehen, wie immer mehr und mehr von dem Reich zusammenbricht. Zum Teil sieht man zerbröselte Stücke der Außenmauer und noch mehr.

Justis: Es ist noch nicht zu spät, wir können die Stadt noch retten!

Szene 5

Die Tyrannen greifen an

Justan: Wir müssen unentdeckt bleiben. Also duckt euch!

Erzähler: Langsam schleichen sie durch das Reich, aus allen Ecken hört man Schüsse und Bomben fallen. Auf einmal springt aus einer kleinen Gasse ein Tyrann auf sie zu. Er ist groß und stark mit vielen Muskeln. Er hat schwarze Zottelhaare und viele abgestorbene schwarze Pickel im Gesicht.

Tyrann: Was macht ihr denn hier?

Justis *zitternd*: Wir, sssind aauf, äh

Justan: Auf dem Weg aufs Klo, wollte er sagen.

Justan schaut seinen Bruder grimmig an.

Tyrann: Ach ja? Es sieht eher so aus, als würdet ihr zum König wollen, oder?

Justan *ängstlich*: Ähm

Der Tyrann kommt immer näher und näher, da stürzt sich Slog auf ihn, der Tyrann fällt um.

Slog *sehr sauer*: Grrr, grrr lass uns in Frieden, ok?

Slog bellt den Tyrannen an.

Slog: Rennt, ich halte ihn so lange auf, wie ich kann, dann komme ich nach!

Leila: Kommt schnell!

Tillon: Wir sind da, da hinten ist der Palast! Wie es aussieht, sind die Tyrannen noch nicht so weit gekommen, den Palast zu stürmen.

Sie rennen schnell in den Palast, der König sitzt auf seinem Thron. Als er sie sieht, strahlt er und springt glücklich vom Thron, er geht auf sie zu.

König Adulas: Willkommen in Titanien! Ich bin König Adulas, und wer seid ihr?

Er sieht Leila an und schüttelt ihr die Hand.

Leila: Hallo, ich bin Leila. Ist mir eine große Ehre, sie kennen zu lernen. Slog kommt gleich noch, wir wurden nämlich auf dem Weg hierher von einem Tyrannen überfallen. Slog hat ihn angegriffen und gesagt, wir sollen schon mal vorgehen.

König Adulas: Oh nein! Tillon, renn schnell los und hilf ihm! Wir dürfen nicht zulassen, dass ihm was passiert!

Tillon: Geht klar, Herrscher.

Tillon rennt von der Bühne.

König Adulas: Nicht nur die Leute werden getötet oder entführt, auch meine große Tochter Leia ist in Gefahr! Denn in ungefähr zwanzig Minuten wird der Palast gestürmt, wir sind hier nicht mehr sicher, die ganze Stadt ist umringt von Tyrannen!

Leila: Es gibt auch eine Prinzessin?

König Adulas: Ja, sie schwimmt in ihrem Becken.

König Adulas deutet auf ein kleines Becken neben dem Thron. Leila guckt zu dem kleinen Becken, in dem eine Meerjungfrau im Wasser liegt.

Leila: Wurde denn schon jemand entführt?

König Adulas *besorgt*: Ja, meine Enkeltochter Lynn, seit etwa einer Stunde ist sie verschwunden. Die Wachen, die eigentlich vor dem Eingangstor stehen sollten, haben verschlafen und kamen nicht aus den Betten. Wahrscheinlich haben sie gestern bis in die Nacht rein Alkohol getrunken, das machen sie schon mal nach einem anstrengenden Tag. Lynn sollte im Schloss auf uns warten, weil an der Außenmauer schon die ersten Tyrannen versuchten, durch das Tor zu kommen. Aber als wir zurückkamen, war Lynn weg.

Leila: Das ist echt seltsam. Hmhm, es kann vielleicht sein, dass ein Tyrann mit Hilfe von anderen Tyrannen über die Mauer hinter dem Schloss geklettert ist, und dann durch den Hintereingang die Prinzessin entführt hat. Aber wohin ist er mit ihr dann geflohen? Hmhm.

König Adulas: Gute Frage.

König Adulas guckt aus dem Fenster.

König Adulas : Oh nein, die Tyrannen sind schon vor dem Schlosseingang, wir müssen fliehen.

Leia: Am besten durch das Becken, es hat einen Durchgang zum Meer.

König Adulas: Ach ja genau, ganz vergessen. Hier, Helme und Sauerstoffflaschen.

Er gibt jedem eine Sauerstoffflasche und einen Helm. Slog und Tillon kommen.

Justan: Nehmt schnell einen Helm und eine Sauerstoffflasche, wir fliehen durch Leias Becken, das einen Durchgang zum Meer hat.

Justan gibt ihnen Sauerstoffflaschen und Helme.

Leia: Kommt, ich zeige euch den Weg durchs Meer.

Alle steigen in das kleine Becken und steigen dann wieder aus. Die ganze Bühne soll jetzt das Meer darstellen.

Szene 6

Die Entdeckung Unterwasser

Alle schwimmen Leia nach. Nach einer Weile.

Leia: Was ist denn das da unten? Blubby? Was ist los?

Leia schwimmt mit den anderen zu dem Fisch.

Blubby *ängstlich*: Vor etwa einer Stunde ist hier jemand mit der Prinzessin vorbei geschwommen. Er hat mich gesehen und hat mir angedroht, wenn ich irgend jemandem davon erzähle, dass die Prinzessin entführt wurde, bin ich dran.

Leia: Oh nein, das kann nichts Gutes heißen. Wie sah der jemand denn aus?

Blubby *ängstlich*: Ich weiß nicht recht, er hatte schwarze Zottelhaare, sah ziemlich stark aus und hatte einen königlichen Tauchanzug an. Er hatte viele schwarze, abgestorbene Pickel im Gesicht und schleppte die Prinzessin gefesselt hinter sich her.

Leia: Aha! Und wohin ist er geschwommen?

Blubby *ängstlich*: Zum Riff des Todes.

Leia: Also war es doch so gewesen; Der Tyrann hat den Hintereingang zum Schloss benutzt solange wir mit den Wachen gesprochen und uns mit den Tyrannen am Eingangstor beschäftigt haben. Der Tyrann hat sich wahrscheinlich einen Taucheranzug genommen, die Prinzessin gefesselt und durch den Beckendurchgang ins Meer verschleppt. Aber wieso? Wollen sich die Tyrannen an irgendetwas rächen?

König Adulas: Na ja, es war so: Ich war auf einem Festival, auf dem es um die Perle der Besessenheit ging. Jedes Reich spielte um die Perle. Die Tyrannen gewannen und nahmen die Perle an sich. Aber ich war schon besessen von der Perle und wollte sie unbedingt haben, weil sie es nur einmal auf der Welt gibt. Im Besitz dieser Perlen wäre unser Reich am mächtigsten. Ich schmiedete einen Plan und stahl die Perle. Dummerweise hatten mich einige Tyrannen beim Diebstahl gesehen und wollten mich fassen, aber ich war schneller. In meinem Reich ist die Perle der Besessenheit dann aus Versehen in den Beckendurchgang gefallen. Und nun ist sie weg. Die Tyrannen hassen mich deswegen und versuchen, sich immer wieder zu rächen.

Leia *wütend*: Wie konntest du andere nur so verletzen? Das ist ja schrecklich. Nur weil du so stur warst, muss Lynn dafür bezahlen.

Leila: Wenn die Perle hier im Meer ist, dann müssen wir sie doch finden, oder? Wenn wir sie haben, schwimmen wir zum Riff und geben dem Tyrannen die Perle. Dafür aber verlangen wir Lynn zurück. Was haltet ihr von dem Plan?

König Adulas: Das klingt gut. Lasst es uns so machen.

Sie schwimmen weiter und entdecken einen traurigen Blauwal.

Leia: Hallo Vidoc, was ist los?

Vidoc *keuchend*: Ich habe eine schöne lila Perle gefunden. Ich wollte sie in mein Versteck bringen, aber leider habe ich sie verschluckt. Ich kriege sie nicht mehr aus meinem Hals!

Slog: Ich kann sie daraus holen, ich bin der Kleinste von allen. Vidoc, du musst den Mund ganz weit aufmachen, vielleicht kann ich dir die Perle dann raus ziehen.

Eigentlich müsste Slog in den Mund schwimmen, aber der Schauspieler kann einfach reinfassen und eine kleine lila Perle rausholen.

Slog: Ich habe sie!

Vidoc: Danke, du hast mir das Leben gerettet! Du kannst die Perle ruhig behalten, ich brauche sie nicht mehr.

Vidoc schwimmt weg.

Leia: Super, jetzt können wir Lynn retten!

Sie schwimmen zum Riff des Todes und finden Lynn an einem Mast gefesselt. Sie wollen sie losmachen, aber da kommt der Tyrann.

Tyrann wütend: Was wollt ihr denn hier?

Leila: Wir wollen Lynn retten

Tyrann: Nein, ihr habt uns schon alles gestohlen, was uns wichtig war!

König Adulas: Tut mir leid, dass ich eure Perle gestohlen habe. Hier, ihr könnt sie haben, weil ihr sie fair gewonnen habt.

König Adulas übergibt dem Tyrann die Perle.

Tyrann: Danke! Endlich haben wir das wieder, was unserem Reich wichtig ist!

Der Tyrann bindet Lynn los.

Tyrann: Hier, ihr könnt sie wieder haben.

Lynn: Mama, Opa, ich bin wieder frei! Danke Tillon, danke Justan und danke Justis! Und euch auch, wie heißt ihr denn?

Leila: Ich bin Leila und das ist Slog.

Lynn: Vielen Dank für eure Hilfe!

König Adulas: Wir müssen zurück ins Schloss.

Tyrann: Ich komme mit. Die Perle beweist den anderen, dass die Reiche der Titanen und der Tyrannen wieder in Frieden leben.

Sie schwimmen wieder zurück, steigen aus dem Becken, ziehen die Helme und Sauerstoffflaschen wieder aus und gehen auf den Balkon. Um das Schloss herum gucken neugierige Tyrannen zu ihnen hoch.

Präsentierend hält der Tyrann die Perle hoch.

Tyrann: Wir haben die Perle wieder, der Krieg hört ab sofort auf! Wir können wieder in unser Reich zurückkehren. Die Titanen und die Tyrannen leben wieder in Frieden!

Die Menge jubelt, der Tyrann geht aus dem Schloss, verabschiedet sich und zieht mit seinen Tyrannen aus dem Reich der Titanen zurück in sein Reich

Tillon: Danke, dass ihr uns geholfen habt. Aber ich glaube, ihr müsst dann gehen, ich kann euch zu der Stelle wieder hinführen.

Leila: Ja, das wäre nett.

Leila und Slog verabschieden sich von den anderen und gehen mit Tillon zu der Stelle zurück.

Tillon: Auf Wiedersehen.

Slog und Leila: Auf Wiedersehen.

Leila und Slog sind auf einmal wieder auf dem Segelboot.

Erzähler: Die Zeit lief ganz normal weiter, niemand hatte mitgekriegt, dass Leila und Slog weg waren.

Leila lächelt Slog an.

Leila: Ich finde Segeln super, und du?

Slog: Wuff!

Erzähler: Und so geht die Geschichte von Leila und Slog zu Ende. Sie leben sich in Finnland richtig gut ein und in den Ferien besucht Leila ihre beste Freundin Lyna.

Ende

Urheberrecht: Jana Tempel

Anfragen an: Kulturbetrieb Mülheim an der Ruhr

Nachbarsweg 25a, 45481 Mülheim an der Ruhr, Tel: 02084554123